

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Samstag den 2. Dezember

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweisung auf § 3 der Vollzugsverordnung zum Gemeindeangehörigkeits-Gesetz vom 7. Oktober 1885 (Regbl. S. 453) beauftragt, soweit noch nicht geschehen, diejenigen Personen, bei welchen die in Art. 7 §. 1 des Gemeindeangehörigkeits-Gesetzes bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, unter Hinweisung auf die Bestimmungen dieses Artikels mittels ortsbüchlicher Bekanntmachung zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufzufordern.

Den 27. November 1893.

K. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden an die Vornahme der Gemeinderatswahlen im Monat Dezember d. J. erinnert.

Das Ergebnis der Wahl ist unter Bezeichnung der neugewählten und der ausgetretenen Mitglieder

bis zum 5. Januar 1894

hierher anzuzeigen.

Den 27. November 1893.

K. Oberamt.  
Maier.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des G. Gröble, Sternwirts in Herrenalb ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag den 28. Dez. 1893  
nachmittags 2 Uhr

vor dem K. Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Neuenbürg, 30. Nov. 1893.

Eisenbart,  
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

### Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Johann Fischer, Hainers hier kommt die vorhandene Viegenenschaft, wie solche in Nr. 185 des „Enzthälers“ näher beschrieben ist, am

Montag den 4. Dezember d. J.  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im zweiten und letzten öffentlichen Ausbreich zum Verkauf.

Den 29. November 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zu einer

### Ausschuß-Sitzung

des Bezirks-Wohltätigkeits-Bereichs werden die Mitglieder auf

Montag den 4. Dezember  
abends 8 Uhr

hierher in das Gasthaus zum Bären eingeladen vom

Vorstand.

Der Schützen-Verein Neuenbürg  
verkauft auf dem Stod 1500—2000

### Christbäume

en bloc oder in Partien.  
Auskunft erteilt

der Schützenmeister.

Das seit ca. 15 Jahren rühmlichst bewährte  
Oberkassenz Dr. Schmidts'che

### Gehör-Oel

verbessert von Dr. Carl Sch. befreit jede temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen u. ist in veralteten, hartnäckigen Fällen. Umgeben von vielen ärztlich. Attesten. Jede Flasche liegt im Original zur Einsicht vor. 3/4 pro Anweisung von 4 Mark zu haben mit Gebrauchsanweisung, Preis 12. vom

General-  
Depot  
M. Jacoby.  
Berlin, Grunstraße 17/18.

Neuenbürg.

### Cremitage-Roch-Ofen

Einem von außen heizbaren  
setzt billigst dem Verkauf aus  
Zuchmacher Gaiser.

Neuenbürg.

### Milch

ist zu haben bei  
Eßigsieder Schmidt.

Neuenbürg.

Einem bereits noch neuen  
schwarzen Anzug  
hat billig zu verkaufen

Karl Knöllner.

Pforzheim.

### Instrumental-Verein.

Sonntag den 3. Dezember 1893, abends präzis 1/2 6 Uhr  
in der Turnhalle:

### Symphonie-Konzert

unter gefälliger Mitwirkung von Frln. Luise Siegel aus Karlsruhe (Schülerin der Frau Pauline Lucca) und des 14jähr. Violincellvirtuosen Rudolf Kraffelt aus Baden-Baden.

### Emil Meisel, Neuenbürg

empfiehlt hierdurch sein mit den Neuheiten der Saison ausgestattet Lager in

### Manufakturwaren,

worunter ein großer Posten

### Prima halbwollene Kleiderstoffe

in glatt, gestreift und carriert von 30 S an pr. Elle.

### Farbig reinwoll. Kleiderstoffe

in großer Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Spezialität:

### Schwarze Kashmir u. schwarz gemusterte Kleiderstoffe

in jeweils 20 Qualitäten von 50 S an pr. Elle.

### Tuch und Buxkins

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

### Anzüge nach Maß

unter Garantie für guten Schnitt.

### Fertige Kinder-Anzüge

in Tricot, Cheviot und Buxkin.

Von heute an verkaufe ich sämtliche vorrätige

### Stickerereien

zur Hälfte des Ankaufspreises aus.

Neuenbürg den 10. November 1893.

Emil Meisel.

Billiger als bei jeder Konkurrenz kauft man gute Qualitäten

### Baumwollener Hemdenflanelle

in ca. 200 neuen Mustern

Emil Meisel, Neuenbürg.



### Wasserheilanstalt

Pforzheim.

Kurgebrauchende finden zu jeder Zeit Aufnahme.  
Arzt im Hause.

Neuenbürg.  
Eine bereits noch neue, gerade  
**Treppe**  
mit 17 Stufen verkauft  
Franz Andräs.

Neuenbürg.

**Wollgarne! Wollgarne! Wollgarne!**

in nur 2/3 Zoll-Pfd.-Packung als

**Reine Schafwolle**

in rohfeil, gewaschen u. naturbraun pr. Zoll-Pfd. **175-210**

15/4 **Kammgarn** in einfarbig und meliert Zoll-Pfd. **2.20**

16/5C " " " " " " **2.60**

16/5M " " " " " " **3.-**

16/6K " " " " " " **3.20**

18/6 " " " " " " **3.70**

unübertreffliche Qualität.

24/5 **Rundwolle** in allen neuen Farben " **3.-**

**Reifwolle u. Phantasiengarne**

in den neuesten Mustern u. Dessins.

Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

**Emil Meisel.**

## Stotterer.

Auf Wunsch mehrerer Familien habe ich mich entschlossen in Pforzheim einen Kursus für Sprachleidende zu eröffnen. Derselbe beginnt am **Dienstag den 5. Dezember**. Anmeldungen nehme ich nur bis dahin entgegen und zwar nur **vormittags von 10 1/2 bis 12 Uhr**. Schüler aus meinem Kursus in Karlsruhe sind gern bereit, über mein Heilverfahren Auskunft zu erteilen. Resultate mehrfach durch Kgl. Behörden ausgezeichnet. Attest-Auszug kostenlos. **D. A. Tenweges** aus Burgsteinfurt. 3. J. Pforzheim, Enzstr. 6 part. — NB. Wer innerhalb einer Stunde nicht jedes Wort ohne Anstoß sprechen kann, zahlt nichts.

**Makulatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben  
**E. Mech.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg. (Eingef.) Ein Naturfreund erlaubt sich an den hiesigen Schützenverein die höfliche Bitte zu richten, von dem Verkauf ausgelegten Tännchen wenigstens einige Gruppen stehen zu lassen, welche als Uebergang zum Wald dem Schießhaus entschieden zur Zierde gereichen würden. Vielleicht tritt der Verschönerungsverein in's Mittel und erhält einen Teil der jungen Anlage.

Pforzheim, 28. Nov. Wie durch Inserat ersichtlich, tritt am nächsten Sonntag in dem großen Symphonie-Konzert des Instrumental-Vereins als Solist ein hervorragender jugendlicher Violoncell-Künstler, der 14-jähr. Rudolph Krasselt auf. Ueber denselben schreibt das Bodeblatt von Baden-Baden folgendes: Der kleine Rudolph, ein Schüler unseres vortrefflichen Violoncell-Solisten Hrn. Warnke, besitzt bereits eine virtuose Technik, einen vortrefflichen Strich und eine überraschende Reinheit in der Tonbildung. Den Daumeneinsatz handhabt er mit erstaunlicher Sicherheit und darf sich deshalb schon an Popper'sche Kunststücke wagen. — Der Beginn des Konzerts wurde diesmal auf 1/2 8 Uhr angelegt. Dadurch wird es Besuchern aus dem Enzthal möglich, schon mit dem 8-Uhr-Zug abends wieder nach Hause zu kommen.

**Deutsches Reich.**

Ungeheures Aufsehen erregen die von Orleans aus sowohl an den deutschen Kaiser als an den Reichskanzler Grafen Caprivi gesandten Höllenmaschinen. Je ein äußerst glücklicher Zufall vermittelte sowohl im Zivilkabinett des Kaisers als im Reichskanzlerpalais die Explosion der in der Höllenmaschine enthaltenen Dynamitpatrone. Die Stadt Orleans ist in

Frankreich, was Genuß in Deutschland ist, die Gärtnerstadt. Der Gedanke liegt nahe, daß irgend ein deutscher Anarchist, der als Gärtnergehilfe in Orleans Anstellung gefunden, der Urheber dieser glücklich vermittelten Mordversuche ist. Ein Franzose dürfte schwerlich der Abiender sein, denn weder unser Kaiser noch Graf Caprivi haben den Franzosen irgend welchen Anlaß zu einem so teuflischen Haß gegeben. Ohne Zweifel werden auch die französischen Behörden allem aufbieten, um den Abiender der beiden Höllenmaschinen zu ermitteln, wozu sie übrigens völkerrechtlich verpflichtet sind. — Aus Frankreich kam die verhängnisvolle Sendung, aus dem Lande, in dem Dynamit und Bomben eine ebensolche Rolle spielen, wie in letzter Zeit in Spanien und wie eingetroffene Nachrichten melden, auch in Irland, wo in einer Dubliner Kaserne am Morgen des 27. November gleichfalls eine Höllenmaschine gefunden wurde. Der blinde Fanatismus der Anarchisten und Mordbuben in den romanischen Ländern mit ihren auch über England verbreiteten Verbindungen trieb bisher andere Früchte als der Anarchismus in Deutschland. Es ist nun ein neuer Beweis erbracht für die sinnlose Wut, die in gewissen Volksschichten gegen die bestehende Ordnung herrscht und für die zunehmende sittliche Verrohung dieser Schichten, die immer wieder neue Mordbuben hervorbringt.

Berlin, 29. Nov. Bei dem Attentatsversuch auf den Kaiser fällt die Naivität des Abienders auf, welcher annimmt, der Kaiser werde das Kistchen selbst öffnen oder es werde auch nur in seiner unmittelbaren Nähe geöffnet. Bezüglich des Täters neigt man sich mehr und mehr zu der Ansicht, daß derselbe ein Deutscher sei und lediglich zur Verhinderung des Thatbestandes das Kistchen von Frankreich vielleicht

durch Helfershelfer abgehandelt habe. Das Holzkästchen hat bei zweiföhriger Höhe eine Länge von sechs Zoll. Durch Gummibänder wurde ein Bolzen zurückgehalten, welcher beim vollständigen Öffnen auf eine Kapsel geschlagen hätte. Unter dieser Kapsel lag eine mit Explosivstoff (Nitro-Glycerin) gefüllte Patrone, die durch den Schlag wahrscheinlich zur Explosion gekommen wäre. Es hat fast den Anschein, als ob der Abiender mit den Gewohnheiten des Reichskanzlers einigermaßen bekannt gewesen wäre, den dieser ist ein großer Gartenfreund und interessiert sich persönlich für die Anlagen in seinem Garten und die Sämereien, die in ihm ausgefät werden sollen. Das französische Begleitschreiben ist in ziemlich ungeschicktem, nicht ganz fehlerlosem Französisch abgefaßt und zeigt große ungelente Schriftzüge. Nach Paris ging eine höfliche Note ab, worauf daselbst von Carnot sofort eine Untersuchung eröffnet wurde. Die Minister Dupuy und Develle erstatteten dem Präsidenten bereits Bericht. Man wird die Untersuchung französischerseits mit aller Strenge führen, neigt jedoch auch an der Seine der Annahme der Thäterschaft durch einen Deutschen zu und glaubt, daß selbst der französische Poststempel gefälscht sei.

Berlin, 29. Nov. Die Presse fordert gemeinsam energische Maßregeln aller zivilisierten Mächte gegen die Anarchisten. Orleans gilt, so wird den Blättern gemeldet, neben Paris und Barcelona als ein Hauptplatz für anarchistische Umtriebe. Gerade in den letzten Tagen habe die Polizei dort zahlreiche Hausdurchsuchungen abgehalten.

Berlin, 30. Nov. Dem Kaiser wurde gestern eingehend über das Resultat der chemischen Untersuchung der Sprengkörper in den beiden aus Orleans abgegangenen Höllenmaschinen

Pforzheim.  
Einer verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zeige hiemit höflich an, daß ich meine

## Weihnachts-Ausstellung

wieder eröffnet habe und erlaube mir höflich zu deren gefl. Besichtigung einzuladen.  
Nicht nur bietet dieselbe ein reichhaltiges Sortiment Neuheiten in **Spielwaren**, sondern ebenso in soliden und hübsch ausgestatteten **Arbeitskörbchen, Galanteriewaren, Rippes, Parfümerien, Papeterien, Photographie-Albuns, Portefeuillewaren etc.**  
Sowohl die gebotene Auswahl als äußerst reduzierte Preise lassen mich hoffen, jedem Wunsche entsprechen zu können und sehe ich gefälligen Besuchen gerne entgegen  
Hochachtungsvoll  
**Carl Reber, Spielwarenhdlg.**  
vorm. Sophie Krauß Wtw., westliche Karl-Friedrichstraße 47.

 **Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

POSTDAMPFER nach

**New-York über Rotterdam**

**Mittwochs und Samstags.**

Nähere Auskunft erteilen  
die Verwaltung in ROTTERDAM,  
die General-Agenten **M. Anselm & Co.** in Stuttgart,  
**Langer & Weber** in Heilbronn,  
sowie die Agenten **W. G. Blaich** in Neuenbürg.  
**Fr. Bizer** „

Der „**Händliche Ratgeber**“, ein Europamäßen — Mode (Wintermoden) und Handarbeit — Gesundheitspflege — Fürs Haus — Haus- und Zimmergarten — Tiere — Echo — Rätselle — Briefkasten. Die Einzelnummer dieses vorzüglichen Frauenblattes kostet nur 10 Pf., im vierteljährlichen Abonnement Mk. 1.25. Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Robert Schneeweiß in Breslau.



Bericht erstattet. Der Inhalt der Patronen bestand nur aus schlechtem Schießpulver. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt, den Anschlägen werde nur eine geringe Bedeutung beigemessen.

Berlin, 29. Nov. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Kaiserin kam gestern mit dem Kronprinzen nach Berlin und stütete dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Berlin, 29. Nov. Reichstag. Präsident v. Levetzow widmet vor Eintritt in die Tagesordnung dem Attentatsversuch gegen den Kaiser und den Reichskanzler einige Worte: Gestern waren wir tief erschüttert über die Kunde, daß gegen den Herrn Reichskanzler ein verbrecherischer Anschlag verübt wurde. Seit her haben wir vernommen, daß auch gegen Sr. Maj. den Kaiser unter nämlichen Umständen ein teuflischer Anschlag unternommen wurde. R. S. Wir sind alle einig im Dank gegen Gott, daß diese Anschläge abgewendet sind, ohne daß der Kaiser und das Reich Schaden genommen haben. — Abg. Müller (nat.lib.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Richters und Bebel's. Es sei eine Illusion Bebel's, daß man das indirekte Steuersystem des Reiches durch direkte ersetzen könne. Er versichert die Regierung namentlich der Unterstützung seiner Partei bei ihrem Bemühen, den deutschen Kolonialbesitz sicher zu stellen. Die Reform der Militärstrafprozessordnung nach bayerischem Muster liege im Interesse der Armee. Die Marine solle lieber Schnellkreuzer als große Panzer bauen. Bei der Wertsteuer misßfalle ihm der Charakter als Weinsteuern. Ein großer Teil seiner Freunde verwerfe die ganzen Steuerprojekte und sei mehr für Erbschafts-, Wehr- und Luxussteuern. — Hausmann (Volksp.) polemisiert gegen den Militarismus. Es sei zu bedauern, daß deutsche Blätter Italien gegenüber drohen, weil dort die Stimmung für eine Verminderung der Heeresausgaben wache.

Berlin, 29. Nov. Der Handelsredakteur Carl Muskat hat an Miquel und Posadowsky eine Eingabe gesandt, worin die Einführung einer Reichssteuer auf Gewinne vorgeschlagen wird. Die Steuer soll drei Prozent der Bargewinne von allen deutschen Lotterien betragen. Der Ertrag ist auf jährlich 4 600 000 Mark veranschlagt. Die Steuer soll bezwecken, die Mittel zum Erlaß oder zur Ermäßigung anderer von der Regierung vorgeschlagener Steuern zu beschaffen. Muskat erhielt heute Audienz bei Posadowsky.

Berlin, 30. Nov. Bei der Jesuitendebatte im Reichstage beabsichtigen die großen Fraktionen sich auf kurze Erklärungen zu beschränken und eine größere Debatte womöglich zu vermeiden.

Berlin, 30. Nov. Das erste Petitionsverzeichnis des Reichstags führt 151 Petitionen gegen die Tabaksteuer, 128 Petitionen gegen die Weinsteuern auf. — In parlamentarischen Kreisen wird stärker als bisher mit der Möglichkeit geredet, daß die Börsensteuer und Tabaksteuer, letztere allerdings mit wesentlichen Einschränkungen der Sätze, Annahme finden. Dagegen erscheinen die Reichsfinanzreform und die Weinsteuern als unhaltbar.

Berlin, 29. Nov. Der „Vorwärts“ ist wiederum in der Lage, ein geheimes Aktenstück, diesmal aus dem preussischen Ministerium des Innern, zu veröffentlichen. Es handelt sich um eingehende Anweisungen an die Regierungspräsidenten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie: strotzige Handhabung der Gesetze gegen Ausschreitungen in der Presse, Vereinen und Versammlungen, Belehrung durch die Arbeitgeber, Entgegenwirken der Agitation durch geeignete Arbeiter werden als die Mittel dazu bezeichnet. Ganz besonders sei dem Vordringen der Sozialdemokratie auf dem flachen Lande zu steuern; hier erwache eine Aufgabe für die Landräte. Ueber die erzielten Erfolge der Bekämpfung sollen die Regierungspräsidenten halbjährlich Berichte erstatten.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Präsident der II. Kammer, Oberbürgermeister Gönnert, gab bei Beginn der Sitzung dem Abscheu und der Entrüstung der Bevölkerung über die Mordversuche auf Kaiser und Kanzler unter lebhafter Zustimmung der Kammer Ausdruck.

Dem Großherzog geht von dieser Kundgebung durch das Präsidium feierliche Mitteilung zu.

Flensburg, 29. Nov. Die Molen-Senkung wurde verursacht durch den plötzlich eingetretenen äußerst niedrigen Wasserstand, nachdem das letzte starke Hochwasser das Bollwerk unterwaschen hatte. Die Senkung erstreckt sich auf etwa 120 m und beträgt zur Hälfte bis 4 m Tiefe. Auch von der Straße sind 5 m gesunken.

Beim Umgraben des Gartens der Frau Georga Schuh Wtw. in Kirchheim bei Heidelberg fand man in der Tiefe von etwa 1/2 Meter Gerippe eines Mannes in einem mit Steinen ausgemauerten und mit Platten gedeckten Grabe.

Im nächsten Jahre werden wir die kürzeste Fastenzeit, die jemals eintreten kann, haben. Fastnacht fällt schon auf den 6. Februar. Der erste Osterfeiertag fällt schon auf den 25. März. Christi Himmelfahrt fällt auf den 3. und Pfingsten auf den 13. Mai.

### Ignaz v. Soplola.

So hieß der Stifter des Jesuitenordens. Es war ein spanischer Edelmann von schwärmerischem Gemüt, der unter Ferdinand dem Katholischen Kriegsdienste geleitet und bei Pampelona 1521 verwundet wurde. Aus dem Krankenbette beschäftigte er sich mit dem Lesen heiliger Legendens und regte dadurch seine Phantasie noch mehr auf. Er hielt sich schließlich für berufen, durch Stiftung eines Ordens der „Gesellschaft Jesu“, die kirchliche Reformation zu bekämpfen, die damals die Welt ergriffen hatte. Der Papst bestätigte 1540 die Ordensregeln, deren wichtigste eine war der unbedingte Gehorsam gegen die Oberen der Kirche, vorzüglich im Dienste der Ketzerverfolgung. Die völlige Hingebung des Einzelnen an die Kirche, gab dem Orden nun große Kraft, aber gleichzeitig wurde der Einzelne von allen Banden losgelöst, die dem Menschen wertvoll sind, von der Familie und der Nation. Der Orden suchte vorzugsweise durch Beeinflussung der Fürsten und durch die Zügelziehung für die Verbreitung seiner Ideen zu wirken. Wäre es gelungen, dieselben in der abendländischen Welt zur Herrschaft zu bringen, so würden wir heute statt eines Zeitalters der höchsten geistigen Entwicklung ein solches asketischer Schwärmerie haben. Auch eine sittliche Bervollkommnung der Menschen wäre unmöglich gewesen, so lange der Geist der christlichen Lehre nicht in der Freiheit, sondern in der Knechtschaft des Gedankens bestanden hätte. Nicht die Liebe, sondern der Haß wäre zur Herrschaft gekommen und hätte seinen Ausdruck gefunden in der Vernichtung aller Deter, die anders dachten, wie die Jesuiten. Die Schreden der Inquisition und des Scheiterhaufens kennzeichnen den Weg, den der Jesuitismus im Laufe der geschichtlichen Entwicklung gegangen ist. Ströme von Menschenblut sind um seinetwillen vergossen worden. Aber die Freiheit triumphierte. Im Dienste des Jesuitismus konnten wohl die Leiber der Menschen vernichtet, konnte aber nicht der Geist zerstört werden, der als reiner Gottesfunke fortlebte.

So furchtbar war die zeretzende Wirkung des Jesuitismus auf alle Verhältnisse in Staat und Gesellschaft geworden, daß fast alle katholischen Staaten, ja selbst einige Päpste zu Zeiten den Orden verboten, zumal sein Kampf gegen die Ketzer sich als fruchtlos erwies. Heute hat der Jesuitismus freilich nicht solch eine Schreckensgestalt mehr, wie in den Zeiten, wo ihm außer dem Scheiterhaufen auch Gift und Dolch zur Verfügung standen. Aber Zweck und Grundsätze sind dieselben geblieben. Was es noch heute mit dem Jesuitenorden auf sich hat, beweist der Austritt des Grafen Hoensoebroch aus demselben, beweisen seine Veröffentlichungen, die doch nur das bestätigen, was Jedermann wußte, der es wissen wollte.

Im Deutschen Reich ist der Orden der Jesuiten bekanntlich auch verboten, d. h. die öffentliche Thätigkeit desselben. Einzelnen Personen, die sich zum Jesuitismus bekennen, kann man den Aufenthalt nicht versagen, weil ihre Zugehörigkeit zum Orden nicht nachweisbar ist. Im Verborgenen können daher die Jesuiten auch

noch thätig sein. Aber sie dürfen nicht öffentlich auftreten und können namentlich die Erziehung der Jugend nicht leiten und ganz in ihre Hände bekommen.

Vom Grafen Hoensoebroch ist ein Antrag im Reichstage eingebracht, der die Zulassung des Ordens der Jesuiten im Deutschen Reich bezweckt. In diesen Tagen findet eine Debatte über diesen Gegenstand stattfinden und man kann gespannt sein zu hören, was der Graf oder seine Genossen zur Befürwortung dieses Antrages vorbringen werden.

Zum besseren Verständnis dessen, was wir von der Tribüne des Reichstages in dieser Beziehung zu hören bekommen werden, möchten wir nun von vornherein bemerken, daß die Parteinahme für oder gegen die Zulassung der Jesuiten wenig mit konfessionellen Gesichtspunkten zu thun haben wird. Es werden wahrscheinlich viele protestantische Reichstagsabgeordnete, wie die Sozialdemokraten und die Volkspartei, für den Antrag zu stimmen bereit sein, wie gewiß viele Katholiken im Grunde ihres Herzens gegen denselben sind, es aber nicht wagen werden, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben. In katholischen Staaten, wie in Frankreich und Italien ist der Jesuitenorden auch verboten. In England ist er gestattet. Die Jesuitenfrage ist also eine interkonfessionelle Frage; der Jesuitismus ist aber eine internationale Gefahr für jedes Volkstum und für jedes Staatswesen. Darum ist es erklärlich, daß die Sozialdemokratie in ihm einen Bundesgenossen findet. Würde der Jesuitismus in der That der Schutz und Schirm für Thron und Altar sein, den zu sein er vorgiebt, so würde die Sozialdemokratie ihn bekämpfen trotz ihrer Feindschaft gegen Ausnahmegeetze. (D. W.)

### Württemberg.

In einem Erlaß des Ministeriums des Innern an die Oberämter wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahr der 31. Dez. auf einen Sonntag fällt, und daß es geboten erscheint, für diejenigen Orte, in welchem am Tage vor Neujahr ein erweiterter Geschäftsverkehr stattzufinden pflegt, auf Grund des § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung die den Verhältnissen entsprechende Erweiterung der Geschäftsstunden eintreten zu lassen. Dabei ist insbesondere auf den Handel mit Neujahrskarten Rücksicht zu nehmen. — Nach einem weiteren Erlaß des Ministeriums des Innern haben sich Gemeindebehörden im Verkehr mit den k. Kameralämtern der Schlussformel „Hochachtungsvoll“ zu bedienen.

Smünd, 30. Nov. Oberbürgermeister Untersee, welcher seit einiger Zeit schwer leidend war, ist heute Vormittag, 51 Jahre alt, gestorben.

25 000 Mark beträgt die Unterbilanz des flüchtigen Kommissionärs Neuburger aus Ulm. Es sind viele Wechselreiterien der schlimmsten Art aufgedeckt worden, so war ein Bauer dem Moses Neuburger 3000 M schuldig; letzterer mußte den Landmann daranzukriegen, 5 Blanko-Wechsel zu unterschreiben, die er mit 23 000 M statt mit 3000 ausfüllte und weitergab. Der Bauer muß zahlen und ist ruiniert, ähnlich erging es der Zementfabrik Wolf in Altmendingen und vielen andern. Neuburger arbeitete in Verbindung mit einem gewissen Blumenthal, den er ebenfalls um 12 000 M brachte.

In vielen Landesteilen, namentlich in Ulm und Umgebung, aber auch in Stuttgart selbst grassiert die Influenza, neuerdings vielfach wieder Grippe genannt, in heftigster Weise. Das Stuttgarter Hoftheater muß infolge dessen fast jeden Tag sein Repertoire ändern, da nicht nur die Künstler und Künstlerinnen des Schauspiels und der Oper, sondern auch das Chorpersonal von dieser Krankheit dienstunfähig gemacht werden.

### Ausland.

Peft, 29. Nov. Aus den Attentatsversuchen gegen Kaiser Wilhelm und Graf Caprivi wird hier die Notwendigkeit einer internationalen Vereinigung aller Staaten gegen den Anarchismus abgeleitet.

Umgebung zeige  
lung  
Besichtigung  
Neuheiten in  
gefärbten  
Parfumerien,  
Lewaren etc.  
Preise lassen  
ich gefälligen  
hdlg.  
straße 47.  
ische  
schaft  
am  
ags.  
RDAM,  
uttgart,  
silbronn,  
uenbürg.  
Wintermoden  
andheitspflege  
Zimmergarten  
selede — Brief  
mer dieses vor  
stet nur 10 Pf.  
ment Nr. 1.25.  
auf Verlangen  
Verlagshandlung  
in Breslau.  
e. Das Holz  
eine Länge  
bänder wurde  
er beim voll-  
sofel geschlagen  
ine mit Explo-  
Patrone, die  
zur Explosion  
Anschein, als  
phanheiten des  
kannt gewesen  
Gartenfreund  
die Anlagen  
reien, die in  
s französische  
ungeschicktem,  
abgefäht und  
Nach Paris  
auf daselbst von  
öffnet wurde.  
lle erstatteten  
Man wird  
s mit aller  
an der Seine  
durch einen  
ht der fran-  
Presse fordert  
er zivilisierten  
Delcans gilt,  
neben Paris  
für anarch-  
legten Tagen  
hausuchungen  
aiser wurde  
der chemischen  
n den beiden  
n maschinen

Orleans, 30. Nov. Der in dem Begleitschreiben angegebene Name des Abenders der Dynamitfendung an den Kaiser und den Reichskanzler existiert nicht, ebensowenig die angegebene Wohnung. In Orleans ist kein Paket unter der Adresse Caprivis aufgegeben worden. Letzthin sind in Orleans gewesene Anarchisten abgereist, ohne daß ihre Persönlichkeiten festgestellt worden wären. Dieselben kamen von London über Paris.

Die zu Marseille in der Avenue d'Arène entdeckte Anarchistenhöhle erregt das größte Aufsehen. Es ist ein 20 Meter langer unterirdischer Gang in einem Keller, an welchem ein anarchisches Laboratorium sitzt. In diesem Gemache konnten die Anarchisten ungestört arbeiten und beraten, bis ein Zufall die Entdeckung herbeiführte. Ein Mann und eine Frau sind verhaftet worden.

London, 30. Nov. Western fanden Knoben Gewehr- und Revolverpatronen, die augenscheinlich aus Furcht vor polizeilichen Hausdurchsuchungen weggeworfen worden waren. Es ist ein Beweis, daß Sprengstoffe in den verschiedensten Teilen der Stadt verbreitet sind.

Präsident Carnot hat bis zur Stunde ein neues Kabinet noch nicht berufen können und verhandelt noch mit einzelnen Persönlichkeiten. Nach dem großen moralischen Erfolg, den das bisherige Kabinet bei allen Franzosen mit dem Russenbesuch errungen hatte, kommt dieser plötzliche Szenenwechsel aller Welt geradezu verblüffend vor. Dem russischen Jaren mag es einigermassen unheimlich erscheinen, daß der Wind in Frankreich schon so rasch wieder umschlägt.

Nizza, 28. Nov. Wie der Triester „Piccolo“ meldet, hat sich im „Hotel Winsor“ zu Monte-Carlo ein junges traubstisches Ehepaar durch Kohlendampf getötet, nachdem dasselbe in den Spielkälen 300 000 Franken verloren hatte.

Mailand, 29. Nov. Beim Bahnhof Simito, eli Kilometer von Mailand auf der Trevigliolinie fand heute ein Zusammenstoß zwischen dem Zuge 25 und dem von Verona mit 45 Minuten Verspätung kommenden Güterzug 1112 statt. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, zwei Wagen des Zuges 25 wurden zerquetscht. Bis Mittag waren 13 Leichen hervorgezogen und 20 Verwundete in die Krankenhäuser nach Mailand verbracht. Man glaubt als Ursache des Unglücks annehmen zu sollen, daß der Zug 25 wegen des dicken Nebels die geschlossene Signalscheibe nicht bemerkt habe.

In dem kleinen Serbien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der bisherige Ministerpräsident Dokitsch ist hoffnungslos krank; der jetzige Finanzminister zeigte große Vereiztheit gegen Oesterreich-Ungarn, das sich von den serbischen Oerngroßen nicht mißhandeln läßt, und nun ist der junge König Alexander auf der Suche nach neuen Ministern, die die Freundschaft mit Rußland zwar nicht aufheben, andererseits aber doch ein besseres Verhältnis zu dem nächsten Nachbar Oesterreich-Ungarn herstellen sollen.

Die Spanier scheinen nunmehr nach ergebnislosen Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko, der seinen Bruder nach Melilla gesandt hatte, einen Hauptschlag gegen die Rifstaktylen führen zu wollen. Marschall Martinez Campos wurde zum Oberbefehlshaber für den marokkanischen Feldzug ernannt, und die Truppen nachschübe nach Melilla, wo jetzt schon 30 000 Mann konzentriert sind, werden noch immer lebhaft betrieben.

Aus Spanien, 28. Nov. Das berühmte Wikingerschiff, eine genaue Nachbildung der alten nordischen Seefahrzeuge, hat auf der Rückkehr von der Chicagoer Weltausstellung im Golf von Biscaya Schiffbruch gelitten; die Mannschaft konnte von dem adriatischen Dampfer „Dea“ gerettet werden.

Den Engländern ist durch die Manifestationen von Toulon und Paris und durch die Nachricht, daß eine russische Mittelmeerflotte im torischen Hafen von Ajaccio eine dauernde Kohlenstation erhalten soll, ein schwerer Schred

in die Glieder gefahren. Von sachverständiger Seite ist den Engländern nachgewiesen worden, daß sie bei dem jetzigen Stand der englischen Flotte und der Einrichtungen von Gibraltar, wo namentlich auch ein Dock zur Ausbesserung von Schiffen fehlt, den Franzosen und Russen bei weitem nicht mehr gewachsen sei. Nun wird in ganz England lebhaft sowohl von den Zeitungen aller Parteien als in Volksversammlungen agitiert, daß die Flotte bedeutend verstärkt und Gibraltar sofort mit einem Dock versehen werden müsse.

London, 29. Nov. Aus Teheran werden vom 29. Nov. folgende Einzelheiten über das Erdbeben von Kuchan gemeldet: Der erste Stoß erfolgte am 23. Novbr. um 1/8 Uhr abends, zerstörte die Stadt vollständig und sämtliche im Umkreise von 7 Meilen liegende Dörfer. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste an Menschenleben auf 2/3 der Gesamtbevölkerung von 20 000. Die Erdbeben dauerten bis zum 24. Nov. an; ein Unwetter am 24. Nov. verschlimmerte die Not der im Freien kampierenden Bewohner bedeutend.

Schiffsunfälle. Der größte Dampfer der Adria-Gesellschaft „Szent-Vaslo“, im Werte von 600 000 Gulden, ist abgängig. Man befürchtet, daß derselbe in den letzten Sturmtagen auf der Fahrt von Gibraltar nach Rouen verunglückt sei. — Urweit Helgoland ist ein unbekannter großer Dreimaster untergegangen. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Telegramme an den Enghäler.

Berlin, 30. Nov. Dem Reichstag ist ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Spfzwanges eingegangen.

St. Etienne, 30. Nov. Hier wurde eine Dynamitniederlage mit 500 Kilo Dynamit in die Luft geiprengt. Der Wächter wurde getötet

Mailand, 1. Dez. Die Zahl der durch das Eisenbahnunglück getöteten Personen ist noch nicht festgestellt; bisher sind 22 Tote und 15 Verwundete konstatiert. Wegen Verkohlung sind nur 5 Leichen indentifiziert.

Cagliari, 1. Dez. Ein heftiger Orkan führte eine Ueberschwemmung mehrerer Gemeinden herbei. Vier Menschen sind bei einem Brückensturz umgekommen. Zahlreiches Vieh ging verloren. Der Eisenbahverkehr ist unterbrochen.

Vermischtes.

Ueber den Namen des preussischen Kriegsministers schreibt Dr. Max Oberdreyer aus Leipzig der „N. Z.“: Der Name Bronsart ist nichts anderes als unser altdentscher Brunhart, d. h. schneidiger Krieger. Der erste Teil dieses Wortes kommt vom althochdeutschen „brunja“, dem mittelhochdeutschen „brünne“ (glänzender Harnisch); der zweite Teil vom althochdeutschen „hart“, das zur Sanskritwurzel „hart“ (zerhauen) gehört. Das „hart“ der Kriegswaffe übertrug sich auf den Mann, der sie führt (so in Bernhard: bärenstark; Gerhard: lanzenkräftig). Bronsart ist also ein gerüsteter, schneidiger Krieger. Das paßt gut für einen Kriegsminister.

Paris, 28. Nov. Eine unheimliche Geschichte wird aus Valence, Drôme, berichtet: Ein Familienvater machte die Wahrnehmung, daß sein vierzehnjähriger Sohn, welcher eine städtische Schule besuchte, düster und schweigsam geworden war und nicht mehr so regelmäßig wie sonst aus der Schule nach Hause kam. Das erlebte man nun zwar öfter bei diesen Schlingels, aber um der Sache auf die Spur zu kommen sünderte der Vater in den Büchern und Heften des Schülers herum und fand einige chiffrierte Zettel, die seine Neugier noch steigerten. Nun folgte er dem Jungen bei dessen nächstem Ausgang unversehens, wartete, bis dieser einen Kameraden abgeholt hatte, und betrat dann das Haus des Kameraden. Als er den Vater des

zweiten Schülers von seinen Besorgnissen in Kenntnis setzte, lachte dieser hell auf, willigte aber schließlich doch darein, in dem Zimmer seines Sohnes eine Hausdurchsuchung zu halten, und siehe da! die beiden Väter fanden in einem Schranke, unter Kleidern und Hüten sorgfältig versteckt, eine ganze Sprengstoff-Niederlage, leere Sardinienbüchsen, Glycerinfläschchen, eine Dose mit weißem Pulver und anderes. Zur Rede gestellt, legten die Jungen eine vollständige Beichte ab. Sie und einige Kameraden, etwa zehn Mann, waren mit einem Lehrer unzufrieden, weil er ungerecht und parteiisch sein sollte, und hatten ganz einfach beschlossen, diesen mißliebigen Lehrer mit einer Bombe in die Luft zu sprengen. In einigen Tagen sollte das schauerhafte Verbrechen ausgeführt werden, dem jedoch, welcher das Geheimnis verraten würde, war die Todesstrafe angedroht. Mittlerweile werden die gemütskranken Schlingels hoffentlich in väterlich-ärztliche Behandlung genommen worden sein; in solchen Fällen empfiehlt sich kräftige Applikation von Valulin auf den Teil des Rückens, wo er anfängt unausprechlich zu werden.

(Ein seltenes Glück) erlebte ein 94-jähriger Mann Namens Martin Christensen in Lyndby in Dänemark vor einigen Tagen, indem er frisch und gesund der goldenen Hochzeit seiner jüngsten Tochter beizohnen konnte.

Wenn rote Haare nicht gefallen, dem teilt Pfarrrer Kneipp in seiner „Kinderpflege“ ein durchaus unschädliches Haarfärbemittel mit. Es ist dies das gründliche Waschen des Kopfes Neugeborener mit gestochter oder gestandener Milch. Davon bekommen die Kinder, welche Anlage zu roten Haaren zeigten, schön gelbblonde Haare.

(Eingekendet.)

Hinterm Dorf an der Landstraß'.

Hinterm Dorf an der Landstraß' im Mondenschein Da steht ein Wirtshaus mütterseelen allein.

Alle fahrenden Leute, die fuhren reich durch die Welt, kommen arm in das Wirtshaus ohne Künzel und ohne Geld.

Sie kommen wohl beim Hahnenschrei und auch beim Wachtelschlag, Früh einer und spät der andre, den ganzen langen Tag.

Die einen jung wie Rosen, verweht vom Wind, Die andern wie Lannen im Walde, die gefallen sind

Ihr Lannen hoch und grüne, ihr Rosen rot und reich, Hinterm Dorf im Wirtshaus sind alle arm und bleich!

Jeder bekommt ein Kümmerlein und jeder ein hartes Bett, Die Kammer ist vier Schuh breit, das Lager ist ein Brett.

Da liegen sie und schlafen viel lange Jahre hin; Die Schäfer zu ihren Häupten werden weiß und werden grün.

Zulezt mit Engelshaaren, wenn der jüngste Tag anbricht, Kommt Jesus Christ gefahren zum Weltgericht.

Kamerad, der Weg läuft schnelle! Kamerad, wie wird's dann sein? Hab Acht, hab Acht, Geselle, auf das Wirtshaus im Mondenschein! F. O.

Auflösung des Rätsels Nr. in 187.

„Leumund.“

Rätsel.

Ein Göze, den Aegyptenland Anbetend einst verehrt; Längst hat die Zeit mit starker Hand Sein Heiligtum zerstört.

Ein Göze auch, doch anderer Art, Erscheint das Wort uns jetzt. Wenn sich mit ihm ein Zeichen paart, Das klug voran man setzt.

Ihm dient so mancher schlechte Mann, Von schnödem Geiz beührt, Und manches Herz sein Klang gewann, Das sich von Gott gelehrt.

